Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 144 (1978)

Heft: 1

Rubrik: International

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Inter-national

Schweiz

Die neue 9-mm-Pistole 75

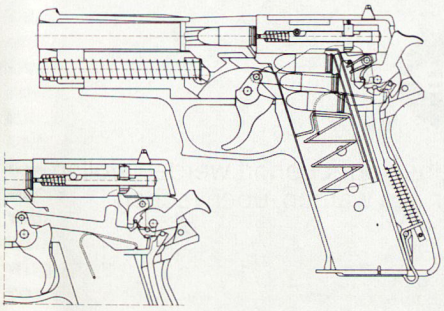
Die P 220, Kaliber 9 mm, «Para», wurde vom EMD zur neuen Ordonnanzwaffe 9-mm-Pistole 75 gewählt. Sie wurde damit zur Nachfolgerin der heute schon legendären SIG P 210, die 1949 als Ordonnanzpistole 49 eingeführt wurde.

In die P 220 ist alles eingeflossen, was sich erfahrene Schützen seit langem wünschten und was eine moderne Fertigungstechnik zu leisten imstande war.

Von der Waffe sind bereits einige Tausend an die Armee abgeliefert worden, und die Belieferung des interessierten Privatmarktes hat begonnen.

Die P 220 wurde als mechanisch verriegelter Rückstoßlader konzipiert. Die hervorstechenden Merkmale der Waffe sind:
- leichtgängiger Spannabzug;
- automatische Zündstiftsicherung;
- Entspannhebel zum absolut gefahrlosen Entspannen des Schlaghammers;
- Kontrastvisierung mit weißer Markierung an Korn und Visier (Patent von Stavenhagen) zur raschen Erfassung des Zieles auch bei ungünstiger Beleuchtung;
- ausgezeichnete Präzision;
- geringes Gewicht.

Die rasche und sichere Einhandbedienung der Waffe ist durch die günstige Anordnung der Bedienungselemente gewährleistet. Große griffige Riffelflächen am Verschluß erlauben ein sicheres Durchladen auch unter ungünstigen Bedingungen.



Dank der modernen Fertigungstechnik liegen die Herstellkosten und damit auch der Verkaufspreis wesentlich unter jenen der Ordonnanzspistole 49. jst

BRD

Wehrdienstgesetz vor dem Bundesverfassungsgericht

Durch die Wehrdienstnovelle 1977 wurde die freie Wahl zwischen Militärdienst und Zivildienst eingeführt. Ende November wurde über eine Normenkontrollklage der CDU/CSU-Bundestagsfraktionen und der Länder Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz verhandelt. Die Antragsteller verzichteten darauf ihren Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Anordnung zu wiederholen. Demzufolge gilt das Wehrdienstgesetz bis zur Urteilsverkündung weiter. Das Urteil soll am 1. März verkündet werden. Der Bundesbeauftragte für den Zivildienst, Iven, erklärte in der mündlichen Verhandlung, der Zivildienst sollte künftig in eigenen Gebäulichkeiten untergebracht werden, ferner sollen die Aufgaben des Zivildienstes wesentlich erweitert werden. Die Möglichkeit des Zuhausewohnens soll ganz abgeschafft werden. jst

Schweden

Schweden muß seinen Verteidigungsetat erhöhen

Der schwedische Admiral Bengt Lundvall hat das Finanzministerium gebeten, bei den neuen Etatberatungen für die schwedische Marine in den nächsten 5 Jahren 109,2 Millionen Dollar extra vorzusehen. Das Geld wird für die Ausbildung von Reservisten und für neues Material benötigt. Unter anderem sollen neue Raketen einschließlich des Modells Pinguin und ein U-Boot vom Typ A17 gekauft werden. Nach Angaben des Admirals benötigt die Marine etwa 15% des Gesamtetats der Streitkräfte. Er erklärte, daß die Marine unter den derzeitigen Umständen nicht in der Lage sei, ihren Auftrag zu erfüllen, wenn so wichtige Einheiten wie U-Boot-Jäger und Minenleger nicht erneuert würden. Er fordert einen dritten Minenleger, neue Luftverteidigungseinheiten, neue Raketen für die Marine und eine Studie über ein neues Raketen-U-Boot.

Auch die Armee stellt für den Zeitraum 1978 bis 1984 höhere Forderungen. Ihr Etat betrug bisher 4,33 Milliarden Dollar. Wenn nach den Worten von General Nils Skold das Verteidigungskonzept 1977 erfüllt werden soll, werden allein für die Ausbildung von Aktiven und Reservisten zirka 7 bis 8 Millionen Dollar benötigt. Insgesamt werden hier 16 Millionen Dollar mehr gefordert als im vorangegangenen Finanzjahr. Die Armee wünscht vor allem eine Verstärkung ihrer Feldeinheiten und eine Verbesserung der Feuerkraft und Beweglichkeit. Auch der Ausbildungsstand und die Ausrüstung der örtlichen Verteidigungseinheiten, deren Aufgabe der Schutz der Grenzen, von Flughäfen, Häfen und anderen wichtigen Anlagen ist.

Die Luftwaffe fordert für 1978 bis 1979 725 Millionen Dollar, davon werden etwa ein Drittel für Personalkosten verwendet. 2 Kampfgeschwader sollen aufgelöst werden und die Aufklärung um zwei Geschwader verringert werden, so daß noch zwei übrig bleiben. Auch Raketeneinheiten werden aufgelöst. Neue Flugzeuge vom Typ JA-37 Viggen, neue Funkgeräteausstattungen, neue Luft/Luft-Raketen für die JA-37 sind in Beschaffung. In der Hauptsache will sich die Luftwaffe auf die Verbesserung des vorhandenen Geräts, die Weiterentwicklung laufender Projekte, wie neue Radarstationen und besonders der A 202 konzentrieren. jst

Modernes elektronisches Schaltsystem für das Fernmeldenetz der schwedischen Streitkräfte

Das Beschaffungsamt der schwedischen Streitkräfte hat einen Vertrag über 670000 US-Dollar für die Lieferung eines modernen elektronischen Systems abgeschlossen.

Die programmgesteuerte Anlage ist als Electronic Telecommunications Switching System (ETSS) bekannt. Neben der Erweiterung des Verteidigungsfernsprechnetzes ist vorgesehen, mit dieser Einrichtung auch die Kapazität der 1976 gelieferten Anlagen zu verdoppeln.

Das ETSS kombiniert die Vorteile der Festkörperschalttechnik mit der Programmspeicher-Computertechnologie und ist zuverlässiger und kompakter als herkömmliche elektromechanische Einrichtungen.

Da das ETSS Gespräche ohne Personal vermittelt, sie bevorzugt behandelt und automatisch weiterleitet, wird es die schwedischen Streitkräfte kostengünstig mit einem zuverlässigen und flexiblen Nachrichtensystem versorgen. Die Einrichtung der GTE Sylvania weist als besondere Merkmale die Beherrschung hoher Gesprächsdichte, das modifizierte internationale R 2-Standard-Signalsystem und das übliche Kanalsystem auf.

Das ETSS gehört zur Serie der modernen elektronischen Schaltsysteme, die für die US-Streitkräfte entwickelt wurden. Es ist auch für militärische Anwendungen in Spanien vorgesehen. jst

USA

Neues Minensuchgerät auf Radarbasis bei der US-Army in Entwicklung.

Die US-Army entwickelt ein neues Radarsystem, das von einem Helikopter aus ausgelegte Minenfelder erfassen kann. Dadurch wird es möglich sein, Bodentruppen rechtzeitig und schnell vor Minenfeldern zu warnen. Das System, bekannt unter

dem Namen METRA (metal re-radiation radar) wird von Army's Mobility Equipment entwickelt. Es soll Munition, Minenfallen, bewaffnete Trupps und Fahrzeuge zusätzlich zur Minenerfassung aufspüren. Es ist für einen Einsatz im Hubschrauber konzipiert, kann aber auch von einem anderen Flugzeug aus genutzt werden. Es enthält Sender, Empfänger und Bildschirm und arbeitet auf VHF-Basis. Für die Verwendung durch Bodentruppen ist eine tragbare Version in Entwicklung, die den Einheiten ein rechtzeitiges Erkennen von Landminen und Minenfallen aus sicherer Entfernung ermöglicht. jst

Modernisierung der US-Basen in Norwegen

Die Absicht der US-Regierung ein neues Command und Control-System für ihre Atom-U-Boote in den zu Norwegen gehörenden Gewässern des Nord-Atlantik zu installieren, ist nach Angaben des norwegischen Unterstaatssekretärs im Verteidigungsministerium, J. J. Holst, ganz in Übereinstimmung mit der norwegischen Verteidigungspolitik.

Holst erklärte, daß es sich um einen Wunsch der USA und nicht um eine Forderung handele, die LORANC-Stationen durch zusätzliches Gerät weiter auszubauen.

Das System kann von allen Über- und Unterwasserschiffen benutzt werden. Bei U-Booten hat es den Nachteil, daß diese ihre Antenne ausfahren müssen und so der Gefahr der Entdeckung ausgesetzt sind. Im Rahmen des vorgesehenen Entwicklungsprogramms sollen im Budget der USA Mittel zur Verfügung gestellt werden, mit denen Geräte für niedrigere Frequenzen angeschafft werden sollen, um die U-Boote auch in getauchtem Zustand erreichen zu können. Der Ausbau der Anlagen durch die USA werde den norwegischen Interessen dienen, führte Unterstaatssekretär Holst weiter aus. Mit den Entfernungen, die mit dem neuen System überbrückt werden könnten, würde sich ein besserer Küstenschutz bis zu 200 Meilen ergeben. jst

Neue Tarntechniken für amerikanische Panzer.

US-Wissenschafter arbeiten an Verbesserungen der Tarnung des US-Panzers M-60, um der Bedrohung durch die neue Generation von Panzerabwehrwaffen zu begegnen. Eine dieser Entwicklungen betrifft eine Art Ablenkblech, das die Abgase der Panzermotoren über einen größeren Bereich verteilen und dadurch die Wirkung von Raketen, die sich nach Wärmequellen orientieren, herabsetzen soll. Gegen die Luftaufklärung wird an einem neuen Tarnnetz gearbeitet, das vor allem die Kanone des Panzers besser abdecken soll. Mit einem anderen Netz sollen die Konturen des Panzers völlig verändert werden. Als Material wird Fiberglas verwendet. In Fort Belvoir, wo sich eine Entwicklungsabteilung der US-Army befindet, wird an einer Anlage für die Vernebelung von Panzereinheiten gearbeitet. Ferner soll der Panzer mit einer Anzahl (20) neuer Einrichtungen zum Unterbringen von zusätzlichem Tarnmaterial versehen werden. jst

Die US-Navy hat sich für einen neuen Hubschrauber entschieden

Die amerikanische Marine hat sich für einen von der Sikorski Division of United Technologies zu bauenden leichten Hubschrauber für Träger entschieden. Der neue Vertrag läuft unter der Bezeichnung LAMPS (Light Airborn Multi-Purpose System Mk III). Mit der Lieferung des ersten Hubschraubers ist 1980 zu rechnen. Insgesamt wird mit einer Zahl von 200 Maschinen gerechnet. Die Entwicklung basiert auf dem Baumuster UH-60A, von dem man eine Produktion von etwa 1100 Stück erwartet, was sich bei der Entscheidung hinsichtlich der Kosten ausgewirkt hat. jst

Sowjetunion

Sowjetarmee

Die neue sowjetische schwimmfähige 122-mm-Selbstfahrlafette, die mit der modernsten Elektronik ausgerüstet ist. M. P.

Polen

Polnische Volksarmee

Auf der Basis der Maschinenpistole entwickelten polnische Konstrukteure ein Gerät zum Verschießen von Gewehrgranaten. Die Maschinenpistole erhielt ein anderes Visier und eine veränderte Laufmündung. Das gegenüber der Original-Maschinenpistole kürzere Magazin enthält Patronen ohne Spitze. Die Maschinenpistole Typ Kalaschnikow kann also auch gegen Panzer eingesetzt werden, wenn sie die spezielle Vorrichtung hat. M. P.

Rumänien

Die rumänische Armee

Man besitzt wenig Informationen über die rumänischen Streitkräfte. Jüngste Angaben in der Zeitschrift des französischen Verteidigungsministeriums – Armée d'aujourd'hui – sind daher nicht ohne Interesse. Danach setzt sich das Heer aus zwei Panzerdivisionen, acht motorisierten Divisionen und zwei Gebirgsbrigaden zusammen, alle nach sowjetischem Modell aufgebaut. 141 000 Mann verfügen über 1800 Panzer. Hierzu kommen 10 Grenzschutzregimenter sowie 20 000 Mann für die Territorialverteidigung, die allerdings hauptsächlich der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung dienen. Einen besonderen Platz nimmt die unmittelbar der kommunistischen Partei unterstehende Patriotische Garde ein, von der Regierung nach dem sowjetischen Einmarsch in die Tschechoslowakei gebildet. Erfaßt werden dadurch 1 Mio. Personen, die mit leichten Infanteriewaffen ausgestattet sind und hauptsächlich zum Objektschutz eingesetzt werden sollen. Ihre militärische Wirksamkeit gilt als zweifelhaft.

Die rumänische Luftwaffe zählt 20 000 Mann mit über 300 hauptsächlich veralteten Flugzeugen, die Marine 19 000 Mann mit 11 kleinen Einheiten. Unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl besitzt Rumänien ungefähr ebenso viele Soldaten wie Frankreich und rund 20% mehr als die Bundesrepublik Deutschland. Ihre Ausrüstung läßt aber stark zu wünschen übrig. Immerhin kommen jetzt rund zwei Drittel des benötigten Materials aus nationaler Produktion. Es sind auch Studien für ein nationales Panzermodell im Gange, dessen Bau jedoch noch auf erhebliche technische Probleme stoßen dürfte. Inzwischen konnten aber mit chinesischer Hilfe Schnellboote gebaut werden und mit Jugoslawien ein Kampfflugzeug. Nach französischen Lizenzen und unter Verwendung französischer Einzelteile erzeugt schließlich Rumänien schon seit einiger Zeit verschiedene Hubschraubertypen. jst

China

Der amerikanische Geheimdienst CIA veröffentlichte eine Studie, in der zum Ausdruck kommt, daß China trotz des Ausbaus seiner Nuklearstreitkräfte, trotz strategischer Interkontinentalraketen und trotz eines möglicherweise bereits gebauten Atom-U-Boots gegenüber der Sowjetunion einen Rückstand von zwanzig Jahren im Bereich der Rüstungstechnik, insbesondere bei Flugzeugen, Raketen, Computern und auf dem Gebiet der Elektronik zu verzeichnen habe.

Der größte Teil des chinesischen Waffenarsenals besteht aus Kopien sowjetischer Rüstungsgüter der fünfziger Jahre. So stellten die Chinesen in begrenztem Umfang das Jagdflugzeug MIG-21 her, das von den Sowjets bereits vor 20 Jahren produziert worden ist.

Nach Schätzungen der CIA verwendet China 8 bis 10% seines Bruttosozialprodukts für Rüstungsausgaben. jst ■